

# PALMSONNTAG – A

Mt 26,14-27,66

## Den Osterweg auch im Nebel der Unsicherheit gehen

**J**edes Jahr beginnt die Karwoche, die den Höhepunkt des ganzen liturgischen Jahres darstellt, mit der Prozession der Palmzweige: Als Erinnerung an den feierlichen Einzug Christi in seine Stadt Jerusalem und als Auftakt aller dramatischen Ereignisse, die in den kommenden Tagen als lebendiges Gedächtnis gefeiert werden. Das Drama beginnt mit dem lauten Jubelruf: „*Hosanna dem Sohne Davids*“ (Mt 21,9), es setzt sich fort in der intimen Atmosphäre des Abendmahlsaals mit der Fußwaschung und dem Geschenk der Eucharistie, und in dem gemeinen Schrei des Karfreitags: „*Weg mit ihm! Kreuzige ihn!*“ (Joh 19,15), bis es seinen Höhepunkt findet in der Morgendämmerung des Oster-morgens in dem angstvertreibenden Wort: „*Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat*“ (Mt 28,6).

**Die Dynamik dieses ganzen Weges weiß unser Leben zu erneuern, weil es eine Dynamik Gottes ist**, eine Dynamik, die von der Liebe ausgelöst wird, welche auch vom Hass und Tod nicht verhindert werden kann. Die Betonung liegt aber auf dem ‚*Ganz‘ des Weges Jesu*. Wenn wir Abkürzungen suchen würden, wenn wir uns Abschnitte des Leidensweges sparen würden wollen, würden wir nicht in die heilbringende Dynamik eintreten können, würde die Geschichte Jesu für uns lediglich historische Erzählung bleiben, würde die Frohe Botschaft des auferstandenen Lebens für uns bloße Information sein... Wir aber sind heute, an der Schwelle der Heiligen Woche eingeladen, sich von Gott in die Dynamik der Ereignisse, in die Dynamik seiner Liebe hineinnehmen zu lassen.

**F**reilich, wir stehen heute außerdem vor einem großen, noch nicht dagewesenen Problem: Denn heuer ist es nicht möglich, diesen Weg in der Form mitzugehen, die uns vertraut ist: durch das physische Mitfeiern der Osterliturgien, durch das Miteinander mit den Vielen in der Kirche, durch das Singen und Mitbeten in einer großen Gemeinschaft, die so wohltuend ist und trägt. Das Corona-Virus hat uns all das für heuer genommen. Was bedeutet das nun für uns und unser Osterfest 2020? Bedeutet es, dass wir auf seine Wirkung in unserem Leben, auf die Erneuerung unserer Existenz, unserer Gottesbeziehung, unserer Menschenbeziehungen verzichten müssen?

**Mitnichten! Es bedeutet vielmehr, dass wir eingeladen sind, auf eine andere Art in die Dynamik des Weges Christi einzutreten.** Durch die bewusstere und intensivere Nähe zu unseren Lieben zuhause, durch die Mühe des Feierns als Hauskirche, durch die schmerzhaft Erfahrung des Fehlens, durch die Sehnsucht nach der Gemeinschaft, die für jetzt unerfüllt bleiben muss. All das erlaubt uns, auf eine neue, noch nicht gekannte Weise, in die Dynamik des Osterweges einzutreten.

**E**s gibt dabei einen Punkt, der mir besonders österlich zu sein scheint. **Es ist die Unsicherheit, wie lange noch die gegenwärtigen Einschränkungen dauern werden, die momentane Unmöglichkeit, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen**, den Tag auszumachen, an dem wir wieder tief durchatmen und uns gegenseitig umarmen werden dürfen, ohne dabei an Ansteckungsgefahr denken zu müssen, ohne dabei Angst haben zu müssen... Es ist wie ein dichter Nebel, in dem wir uns befinden und den wir mit keinem Licht, das uns zu Verfügung steht, zu vertreiben im Stande sind. Für viele ist diese Unsicherheit äußerst schwer, geradezu unerträglich... Sie verändert heuer auch unser Erleben von Ostern.

**Denn normalerweise gehen wir unseren Weg durch die Ereignisse der Karwoche im Bewusstsein des Ostermorgens, in dem Bewusstsein also, dass am Ende dieses Weges die Freude der Auferstehung steht, vor allem aber, dass diese Freude am Sonntag kommen wird.** So ist es jedes Jahr, so kennen wir es, so tut es uns auch gut. Diejenigen aber, die den Weg damals, vor 2000 Jahren gegangen sind, haben diese Klarheit im Verstand und in der Erfahrung nicht gehabt, vielmehr waren sie von Unsicherheit und Nebel erfüllt. Sie haben zwar gehört, dass Jesus von seinem Weg sprach und davon, dass er diesen Weg gehen muss, ja sogar davon, dass er auferstehen wird, aber sie haben von all dem sehr wenig verstanden. Erst im Nachhinein stand ihnen alles offen, erst im Nachhinein ist ihnen das Licht aufgegangen, erst im Nachhinein lichtete sich der Nebel.

**W**enn wir heuer unseren Osterweg in diesem dichten Nebel gehen müssen, dann sind wir dem **Eigentlichen wohl noch näher als sonst**. Vielleicht hilft uns dieser Nebel der Unsicherheit, der Versuchung der Abkürzungen des Osterweges zu widerstehen, die uns der Dynamik Gottes berauben. Haben wir keine Angst vor diesem Nebel, haben wir keine Angst vor dieser Unsicherheit! Gehen wir den ganzen Weg mit Christus bewusst mit, halten wir es aus, seine Begleiter, seine Weggenossen zu sein und erneuern wir unser Ja zu ihm und zur Sicherheit seiner Liebe, die gerade jetzt, in der Zeit der Unsicherheit besonders spürbar werden will. Bleiben wir untereinander verbunden in unserer Gebetsgemeinschaft und nehmen wir bewusst auch all diejenigen in sie mit ein, die sonst fern bleiben würden, denken wir besonders an sie und ihre Erfahrung des Zweifels und der Unsicherheit und machen wir unsere Welt auf Gott und sein Licht hin auf, indem wir all das auf uns nehmen, indem wir ihm vertrauen, indem wir uns mitten im dichten Nebel der gegenwärtigen Unsicherheit an seiner Hand halten und bei ihm ausharren.

© Ladislav Kučkovský 2020